

### KONZEPT

Der Digitale Wissenscampus definiert sich über eine hohe Nutzungsvielfalt und Dichte; die verschiedenen Teilgebiete der Planung weisen dabei unterschiedliche Charaktere auf. Hauptbestandteil des Quartieres sind innovationsfreundliche Nutzungen wie Forschungsgebäude und moderne Arbeits- und Wohnformen. Mithilfe eines hohen digitalen Standards sind positive Auswirkungen auf die gesamte Stadt zu erwarten. Durch die Nähe zur Technischen Hochschule können viele Synergien geknüpft werden; das gesamte Quartier entwickelt sich hierbei zu einem Reallabor mit verschiedenen Experimentierräumen. Verschiedene digitale Nutzungen wie eine neue digitale Biblio- und Mediathek, Vertical Farming und Boardinghouses gehören ebenso zum neuen digitalen Wissenscampus, wie eine digitale Bürgerbeteiligungsplattform und nachhaltige Energieformen.

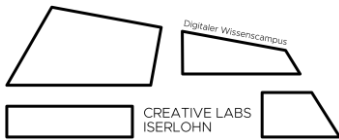
Als Kontrast zu den digitalen Elementen steht der Mensch im öffentlichen Raum im Fokus: Um ein hohes Maß zwischenmenschlicher Interaktion im realen Raum zu fördern, erhält die Planung viele öffentliche Plätze und gesellige Nutzungsangebote. Besonders prägnant ist hierbei die Platzfolge. Zudem werden Autos aus den Innenbereichen des Quartieres verbannt. Lediglich der Anlieferungsverkehr für das Theater wird weiterhin ermöglicht; der weitere Bedarf wird durch den a-Bus und mehrere Tiefgaragen aufgefangen. Besonders bedeutsam ist hierbei das Forschungs- und Eventcluster südlich der Bahngleise, welches durch den Höhenversprung zur Straße unterhalb der Platzfläche über eine große Parkfläche für Autos verfügt. Langfristig ist zudem eine Umnutzung zu weiteren Forschungszwecken denkbar. Die Planung zeichnet sich zugleich durch ein hohes Maß an Fußgängerfreundlichkeit aus; besonders der Überwindung der erheblichen Höhenunterschiede innerhalb des Plangebietes wurde eine große Bedeutung beigemessen. Insgesamt drei Brücken und weitere Aufzüge sorgen für eine barrierefreie Erschließung des von erheblichen Höhenunterschieden geprägten Gebietes.

Mithilfe verschiedener Grünelemente wie bepflanzten Brücken, wird die grüne Achse durch den neugeplanten urbanen Raum vollzogen. Des Weiteren besteht östlich des Bahnhofes eine Grünverbindung, welche im Zuge der Planung angeschlossen werden soll. Zugleich wird langfristig eine Fortsetzung der Verbindung nach Westen empfohlen. Da Iserlohn darüber hinaus ein Image als „Waldstadt“ besitzt, wird auf freiräumliche Qualitäten und den Erhalt von bestehenden Grünstrukturen in besonderem Maße Wert gelegt.

### NUTZUNGSSTRUKTUR

Die bauliche Umsetzung wird nördlich der Gleise begonnen, da diese Fläche gegenwärtig unbebaut und bereits erschlossen ist. Besonders das neue Rathaus – welches direkt an den Busbahnhof grenzt - wird hierbei als „Starterprojekt“ für den neuen Digitalen Wissenscampus betrachtet. Ergänzt wird das Rathaus, bei dem der Bürgerservice eine bedeutende Rolle spielt, durch die digitale Biblio- und Mediathek. Zudem kann die gewonnene Abwärme der Server zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt werden. Vom Busbahnhof kommend wird der Bürger über einen neu gestalteten Vorplatz in das moderne Rathaus geführt. Im Westen befindet sich eine Treppe sowie eine barrierefreie Rampenanlage zur Brücke nach Süden. Das Rathaus entwickelt sich durch seine Höhe zu einer städtebaulichen Dominante in dem Gebiet. Des Weiteren schließt sich im Westen die Markthalle für regionale Produkte (wie zum Beispiel aus dem lokalen Vertical Farming) an, welche bei Bedarf schnell zu einem Ratssaal umfunktioniert werden kann. Überbaut wird die Halle in Hofanordnung mit Büronutzungen im Norden und einem Boardinghouse im Süden. Zudem befindet sich im Westen ein Co-Working- sowie ein Co-Living-Space, welche den urbanen Raum nach Westen abschließen. Um eine möglichst hohe Dichte zu erzielen und zugleich den unattraktiven Raum entlang der Gleise zu vermeiden, sind die Gebäude miteinander verbunden.

Fortgesetzt wird die Entwicklung im Park an der Alexanderhöhe südlich der Gleise. Das Highlight ist hierbei die Eventhalle, welche in ein Cluster aus verschiedenen Forschungseinrichtungen integriert wird. Die Halle verfügt über eine Kindertagesstätte auf dem Dach, während die Forschungsgebäude über Vertical Farming in den oberen Geschossen verfügen. Damit ersetzt es die ehemalige Veranstaltungshalle südlich des Parktheaters. Zudem verfügt das südöstliche Gebäude über eine Gastronomie, mit der der Platztheater bespielt wird. Eine Rooftop-Bar soll zudem eine Brücke zum Theater schlagen, welche auch baulich manifestiert wird. Der zweiten Bauphase kommt eine sehr hohe Bedeutung zu, da in dieser Phase die Verbindungsstücke gebaut werden: insgesamt drei Brücken verbinden



## CREATIVE LABS – DIGITALER WISSENSCAMPUS

die verschiedenen Teilbereiche und dienen zugleich dazu, die Höhenunterschiede barrierefrei zu überwinden. In der zweiten Bauphase wird ebenso das Parkhaus an der Alexanderstraße aufgestockt; es ist ein Höhenniveau mit dem Vorplatz der Eventhalle vorgesehen. Die Parkhausfläche soll von verschiedenen lokalen Akteuren temporär bespielt werden. Denkbar sind hier unter anderem Märkte zu unterschiedlichen Jahreszeiten sowie Feste, Musik- und Film-Veranstaltungen, temporäre Sport- und Spielflächen und Experimentierflächen der Technischen Hochschule.

Durch die Lage zwischen der Eventhalle und dem Bahnhof von Iserlohn verfügt das Parkhaus über eine Scharnierfunktion, wodurch eine hohe Öffentlichkeit für die Fläche generiert werden kann. Die flexiblen Nutzungen könnten somit ein breites Publikum erreichen; zugleich befindet sich die Fläche zukünftig in einem unsensiblen Raum für Lärmemissionen.

Im dritten Entwicklungsschritt wird der Park südlich des Theaters baulich aufgewertet, um den Wegfall des Parks nördlich des Theaters zu kompensieren. Die derzeitige Eventfläche wird durch den Bau der Multifunktionshalle im zweiten Entwicklungsschritt nicht mehr benötigt, sodass die Möglichkeit zu einer Entsiegelung besteht. Bedeutsam für die Entwicklung des Parks ist vor allem der Erhalt der schützenswerten Baumbestände; zugleich orientiert sich die Struktur des Parks an den bestehenden Wegstrukturen. Der Park erhält im Westen zur Straße eine bauliche Kante, welche zum Park hin verschwimmt. Die Wohngebäude in Zeilenanordnung verfügen in den unteren Geschossen über belebende Nutzungen wie Co-Working-Spaces und Räumlichkeiten für Start-Ups. Die Übergangsbereiche zum Park werden mit halböffentlichen Aneignungsbereichen wie Urban Gardening geprägt, da die Wohngebäude über geringe private Flächen verfügen; stattdessen wird eine hohe Nutzung des Parkes durch die Bewohner vorgesehen. Flächen für Erholung, sportliche Nutzungen, Kinderspielflächen als auch öffentliche Flächen für die Technische Hochschule sollen die Atmosphäre der Grünfläche prägen.

Im vierten Entwicklungsschritt wird zudem auch der östliche Bereich des Parks mit neuen Wohngebäuden als Zeile eingerahmt. Der fehlenden Raumkante durch die von Osten zur Parkseite gewandten Gärten an der Südstraße wird somit entgegengewirkt. Durch den schützenswerten Baumbestand besteht eine natürliche Barriere zu dem Park, weshalb das Wohnen ruhiger ist und sich an Menschen mittleren bis hohen Alters richtet.

Die fünfte Entwicklungsphase sieht eine bauliche Erweiterung des Gebietes nach Westen vor: es ist mittelfristig von einem Rückgang der vorhandenen Industrieflächen auszugehen, weshalb in diesem Schritt eine Entwicklung zu einer urbanen Mischform aus Forschung und Wohnen vorgesehen ist. Das Gebäude verfügt über eine Forschungsnutzung in den unteren Geschossen und wird von einem Block aus Wohnnutzungen eingerahmt. Der Innenhof ist somit baulich erhöht. Das Gebäude zeigt eine neue Raumkante auf, welche langfristig nach Westen verlängert werden kann.

## BETEILIGUNG

Begleitet werden die verschiedenen Entwicklungsphasen mit einer mehrschichtigen Bürger- und Akteurspartizipation. Gestartet wird pandemiebedingt mit einer Online-Beteiligung, mit welcher die Etablierung einer neuen digitalen Teilnehmungsplattform einhergeht. Im späteren Verlauf wird mithilfe von Workshops vor Ort - zum Beispiel in der neuen Eventhalle und im Park - die Beteiligung um weitere Angebote erweitert. Die flexible Dachfläche des Parkhauses wird dabei als besonderer Aspekt der Planung betrachtet: die temporären Nutzungen verschiedener Akteure rund um den Digitalen Wissenscampus tragen dazu bei, das Partizipationsinteresse zu erhöhen. Veranstaltungen wie das traditionelle Schützenfest, welches vormals südlich des Parktheaters durchgeführt wurde, könnten beispielsweise auf der Fläche sowie im Bereich in und um die Eventhalle durchgeführt werden. Zudem wird mit der Förderung von Aneignungsflächen für verschiedene Zielgruppen dazu beigetragen, die Identifikation der Bürger mit dem Gebiet zu verbessern. Im Rahmen der Regionale 2025 werden die baulichen Maßnahmen öffentlichkeitswirksam vorgestellt und die weiteren Planungen in einem breiten Evaluierungsprozess weiterentwickelt. Die Teilnehmungsplattform wird sukzessive weiterentwickelt; für die späteren Entwicklungsphasen werden beispielsweise dreidimensionale Modelle der Planung entwickelt, damit Bürger die Planung „durchlaufen“ können.